



**Crataegus oxyacantha**

## **Weißdorn**

### **Deutscher/Englischer/Französischer Arzneiname**

Hagedorn, Hageapfel, Heckdorn, Heinzerleindorn, Lusbeeri, Mehlbeere, Mehlfläschen, Schlafdorn, **Weißdorn**, Weißhagedorn, Zaundorn

Hawthorn

### **Pflanzen/Elementfamilie**

Rosaceae, Rosengewächse

### **Zubereitungsformen**

Spagyrisch

Homöopathisch

Phytotherapeutisch

### **Inhaltsstoffe der Arznei - Botanik**

Quercetin, Vitamine, Trimethylamin

### **Thermische Eigenschaften TCM**

### **Wirkrichtung TCM**

### **Wirkung TCM**

### **Muster nach der TCM**

### **Geschmackseigenschaften**

### **Organwirkungen TCM**

### **Geschichte der Arznei**

Schon Dioskorides betitelte diesen Strauch im Jahre 50 n.Chr. als Crataegus, was vom griechischen Wort „krataios = fest und stark“ abgeleitet wird und offensichtlich auf das harte Holz des Buschs hinweisen soll. Der zweite Teil des botanischen Namens „oxyacantha“ kommt von gr. oxys =

Dorn und acantha = spitzig und weist auf die spitzen Dornen hin. Der Weißdorn hat spitze Dornen, die ihn zu einem undurchdringlichen Schutzwall für Menschen und Tiere machen. Er wurde früher auch gerne als eine lebendige Begrenzung z.B. für Weidefelder von Nutztieren gepflanzt und genutzt. Je mehr die Tiere an den Zweigen knabberten, desto dichter und undurchdringlicher wurde die daraus entstehende Dornenhecke und hielt damit Raubtiere, Räuber, aber auch – so der Glaube – Dämonen, Vampire und Krankheitsgeister fern.

Im alten Griechenland wurde der Weißdorn auch als Hochzeitsfackel verwendet, um den Segen auf das Hochzeitspaar zu bringen. Die Römer widmeten den Hagedorn der Göttin Cardea, der Beschützerin der physischen Unversehrtheit und des körperlichen Wohlempfindens. Cardea bzw. Carda war auch eine Hüterin von Tür, Haus, Hof und Familie, die insbesondere auch den Raum beschützte, in dem Babies geboren worden waren und die Wesenheiten abhalten sollte, die „Strigae“ hießen, die das Blut der kleinen Kindern ausaugten. Um diese Göttin in ihrer Schutzfunktion zu unterstützen, wurden Weißdornzweige in die Wiegen gelegt. Das Wort Cardea bzw. Carda weist in seiner Etymologie bereits eindeutig auf das Herz (lat. Cor, Carduus) bzw. Fleisch hin (lat. Carna) hin, also geht es um die seelische wie körperliche Unversehrtheit. Unter Umständen hat der Weißdorn eine Verbindung zu frühen oder plötzlichen Kindstod und wurde als Gegenmittel dagegen eingesetzt.

In der germanischen Mythologie gibt es zum Weißdorn interessante Zusammenhänge: Er wird in der Regel unter dem Namen Hagedorn als ein schützender Zufluchtsort betrachtet. Die Sage berichtet, daß Merlin, der weise Zauberer der keltischen Mythologie, sich in ein schönes Mädchen na-

mens Niniane verliebte. Er lehrte sie all seine Künste und schließlich bannte Niniane Merlin unter den Weißdornstrauch mit ihrem erworbenen Wissen. Nur sie konnte den Bannkreis durchbrechen und immer dann, wann sie es wünschte, besuchen. Storl schreibt dazu: „Es wäre jedoch falsch zu glauben, daß der Entrückte unglücklich war. Unter den Ästen der Weißdornlaube fand der Waldweise die weibliche Hälfte seines Wesens – er fand seine Herzensmitte.“

Dies weist unter Umständen symbolisch auf den Zusammenhang hin, daß das Wissen der Druiden in einer Zwischen- oder Parawelt „gesichert“ wurde und dem Wissenenden oder Weisen der Zugang zu dieser Welt des Weißdorns möglich ist. Betrachtet man nämlich die tiefere Signatur dieses Strauchs, so erkennt man, daß er eine Art Tor- bzw. Türfunktion innehat, durch die man mit seiner Seele, allerdings nicht mit seinem Körper, in andere Welten eintreten kann, sofern denn die Seele und das eigene Herz so rein und weiß sind wie die Blüten des Weißdorns selbst. Der Durchgang durch die dornige Hecke läßt alles Irdisch-Physische abstreifen und nur die reine Seelenessenz kann durchdringen. Somit steht der Weißdorn auch als eine Art Scheidewand bzw. Herzscheidewand zwischen den diesseitigen und den jenseitigen Welten. In der Person von Merlin zeigt sich die Weisheit der Druiden, die in der Zwischenwelt überdauert und die, sobald die Zeit reif ist, der suchende Mensch wieder ins Leben bringt.

Der Weißdorn wird auch als der Sitz der Feen angesehen bzw. glaubt man im Volksglauben, daß der Weißdorn den Feen heilig sei. In einigen keltischen Geschichten veranlaßt die Drohung der Menschen, Weißdornbüsche niederzubrennen, die Feen, Menschen, die ins Feenreich verschleppt

wurden, wieder freizulassen.

Der Weißdorn wurde stets der großen weißen Göttin geweiht. Zugleich stehen die roten Beeren in einem leuchtenden Kontrast zu den weißen Blüten, so daß hier auch eine stark sinnliche, marsische Komponente zu dem venusischen Weiß auftritt. Der Weißdorn blüht im April und Mai und wurde auch bei vielen Frühlings- und Fruchtbarkeitsritualen verwendet. Die große weiße Göttin des Frühjahrs wurde rot befleckt. Der eigentümliche Geruch der Blüten wird manchmal auch in Verbindung mit den Ausdünstungen von Geschlechtsorganen gebracht.

Der Rosenstrauch, der im Märchen Dornröschen das Schloß umrankt, in dem das weißgekleidete Dornröschen (Blüten) mit roten Wangen (Beeren) und schwarzen Haaren (Holz und Wurzel) in hundertjährigen Schlaf verfallen ist, könnte ein Weißdornstrauch gewesen sein. Der Prinz, der das Mädchen küßt, ist der Mensch, der die Weisheit der jenseitigen Welt sucht und findet. Der Weißdorn wird auch als Schlafdorn bezeichnet und strömt einen eigenartigen Geruch aus – es gibt Hinweise auf Anwendungen des Weißdorns, die ihm mit Schlafzaubern in Verbindung bringen („Schlafdornstechen“). Dornröschen = Weißdornbusch?

In der christlichen Mythologie wird berichtet, daß die Dornenkrone Christi aus Weißdornzweigen bestanden haben soll. Auch wird Josef von Arithmathäa nachgesagt, einen Wanderstab aus Weißdorn in Glastonbury abends in die Erde gesteckt zu haben, worauf am nächsten Morgen ein blühender Weißdorn an derselben Stelle gefunden wurde.

Der Weißdorn ist ein hartholziger Strauch mit schneeweißen Blüten und ziegelroten, mehligem Beeren. Diese Beeren wurden schon in vorgeschichtlicher Zeit gesammelt und ge-

gessen. Im dreißigjährigen Krieg wurden die Beeren im Brot verbacken.

Er enthält in den Beeren, Blättern und Blüten viele Inhaltsstoffe, die eine herzkräftigende Wirkung aufweisen.

Das harte Holz des Weißdorns wurde früher für Beilstiele, Dreschflegel, Rechenzähne, Spindeln und sogar Holznägel verwendet. Aus den Ruten wurden Spazierstöcke und Wanderruten hergestellt. Aus der Wurzel der Pflanze lassen sich ausgezeichnete Pfeifenköpfe herstellen. Der dornige Busch bietet vielen kleinen Vogelarten Zuflucht vor Raubvögeln.

### **Astrologische Konstellation**

MA/VE/SO/SA/NE

### **Ätiologie**

Beschwerden durch Kummer

### **Essenz der Erlebensform**

Herzöffnung und Herzreinigung

### **Essenz der Erleidensform**

## **Empirisch-homöopathische Essenz**

### **Spirituelle Symptomeebene [C4]**

### **Geistige Symptomeebene [C3]**

Reizbarkeit

### **Seelische Symptomeebene [C2]**

Angst

Nervosität, Erregung

Ruhelosigkeit

Schwermut

Traurigkeit

Verzweiflung

### **Körperliche Symptomeebene [C1]**

Altersherz  
Anämie  
Angina pectoris  
Atemnot  
Blutdruck, zu hoher  
Blutdruck, zu niedriger  
Brustschmerzen  
Diabetes [bei Kindern]  
Diabetes insipidus  
Diabetes mellitus  
Extremitäten, kalte  
Frost  
Haut, blass und blau  
Herzbeschwerden  
Herzerweiterung  
Herzklappenfehler  
Herzklopfen  
Herzinsuffizienz  
Herzschmerzen, ausstrahlende  
Herzversagen, drohendes  
Kollaps  
Puls, unregelmäßiger  
Schlaflosigkeit  
Schweiße, reichliche und erschöpfende  
Wassersucht  
**Verschlechterung durch**  
Anstrengungen, körperliche agg.  
**Verbesserung durch**  
Ruhe amel.  
**Abneigungen**  
Abneigung gegen  
**Vorlieben**

Verlangen nach  
**Symptomatische Vergleichsmittel**

-

**Inhaltliche Vergleichsmittel**

-

**Antidote**

-

**Komplementärmittel**

-

**Quellen**

Heilkräuterkalender 1994

Storl: Pflanzen der Kelten

Synthesis 9.1

Vermeulen: Synoptische Materia Medica 2

Vonarburg: Homöotanik Band 1